Nummer 140 Illustrierter 10. Jahrgang 1929

Film-Kurier

So küßt nur eine Wienerin

SO KÜSST NUR EINE WIENERIN

MANUSKRIPT: THILDE FÖRSTER

Regie: Arthur Bergen

Die Darsteller:

Der Anton	Werner Fuetterer
Die Mizzi	Greta Grael
Die Marchesa	Erna Morena
Die Miß	Evi Eva
Der Manager	Georg John
Der Baron	Paul Otto
Die Trude	Lotte Stein
Der Bäcker	Teddy Bill
Der „Ober"	Carl Auen
Der „schwarze Maxl"	Jack Mylong-Münz
Der Agent	Julius von Shöreghy
Der Herr	Oreste Bilancia

Die Handlung spielt in Wien, Venedig und New York

Bauten: Gustav A. Knauer und Willy Schiller

Photographie: Karl Vass.

Herstellung: **Münchener Lichtspielkunst A.-G.**

VERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND:

BAYERISCHE FILM G. M. B. H.

IM EMELKA-KONZERN

MÜNCHEN / BERLIN / FRANKFURT A. M. / LEIPZIG

HAMBURG / BRESLAU / DÜSSELDORF / KÖNIGSBERG I. PR.

singen hört und einen fabelhaften Tenor in ihm entdeckt. Das war der Anfang von Mizzis Unglück. Denn der Toni wird noch am selben Abend von seinem eifrigen Entdecker bei einer Marchesa eingeführt, wo er vorsingen soll. Die Italienerin findet an dem schönen, blonden Jungen so viel Gefallen, daß sie ihn nach Venedig mitnimmt und dort zum Sänger

und Manage
Und es ga
und ist
Star der Mo
die ar
lieb
un

ausbilden läßt. Der Toni schwimmt in Seligkeit. Aber die leise alternde Marchesa ist maßlos eifersüchtig und als der Schützling in seinem Glückstaumel mit einer pikanten, jungen Amerikanerin gar zu auffällig zu flirten beginnt, kommt es zu einer Szene und der entsetzte Toni bekommt dabei zu hören, daß er vom Gelde der Marchesa lebt und somit gewisse Verpflichtungen hat. Davon hatte er keine Ahnung gehabt. Er verläßt die bestürzte Dame sofort und versucht auf eigene Faust über Agenten

berühmte Antonio Cavallini, trifft in New York jene pikante Miß vom Lido wieder, die Ursache jener maßlosen Eifersuchtsszene der Marchesa. Von ihrem Charme bestrickt, beginnt er seinen dritten Liebesroman, der diesmal am Traualtar endet. Zu spät erkennt er den Egoismus, die Herzenskälte und

Minderwertigkeit seiner Frau. — Nach einer heftigen Szene, bei welcher die Gegensätze der Lebensauffassungen des Künstlers und der oberflächlichen Amerikanerin zusammenprallen, verläßt er seine Wohnung. Traurig durch fremde Straßen eilend, hört er aus einem Fenster Wiener Melodien und wird von namenlosem Heimweh gepackt. So findet er nach

Mizzi in die Arme, die ihn glückstrahlend und stolz zu ihrem kleinen Toni und dann an ihrer kleinen Hand in ein sonniges Leben führt. Und er ist glücklich und zufrieden damit, der Herr Wien turbiert. Und als er nach seinem ersten Auftreten dort das Opernhaus verläßt, sieht er inmitten der ihn jubelnd Umdrängenden zwei große leuchtende Augen in einem ängstlichen, schüchternen Gesichtchen und schließt — als es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen — seine arme

Tenor Antonio Cavalini. Denn so oft er die Kusserl von seiner Mizzi kriegt, kann er immer wieder konstatieren:

„So läßt nur eine Wienerin!" K. R.

THE UNIVERSITY OF
LIBRARY

Herausgeber: „Film Kurier", G. m. b. H., Tageszeitung [Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.], Berlin W 9, Köthener Straße 37
Fernsprecher: Nollendorf 4262 und 4263, Lützow 1341, 1342 und 1343.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin. Für den Inhalt verantwortlich: A. Riehmann, Berlin.